



Bericht Sommereinsatz Sinteu 2019

Samstag, 20. Juli 2019

Am Samstag geht es um 2 Uhr nachts los nach Rumänien. Dafür werden zwei private Personenwagen von Helfenden aus Appenzell genutzt und ein ausgeliehenes Auto von der Baufirma Sutter AG aus Appenzell. Rund vier Stunden später erfolgt der erste Zwischenhalt am Mondsee. Nach einem kurzen Frühstück geht die Reise weiter nach Schwechat. Auch hier gibt es eine Zwischenverpflegung und der nächste Fahrerwechsel erfolgt. Gerade über der ungarischen Grenze gibt es einen kurzen Stau, nach letzteren Jahren ist er aber fast nicht erwähnenswert. Zwei weitere kurze Stopps folgen und nach ziemlich genau 16 Stunden kommen wir am Ziel an: In Sinteu. Nach dem Abendessen wird der leckere, rumänische Schnaps noch gekostet und schon bald gehen die ersten Müden ins Bett.



Sonntag, 21. Juli 2019

Sonntag ist in Rumänien Ruhetag, wie bei uns. So beginnt der Tag individuell, wobei spätestens um 13.00 Uhr das gemeinsame Mittagessen stattfindet. Die meisten nutzen das Ausschlafen, um sich von der langen Reise zu erholen. Auch dieses Jahr wird das Essen von den Schwestern der Kirchgemeinde Sinteu vorbereitet und gekocht. Am frühen Nachmittag erfolgt die obligate Besichtigung der bisherigen Baustellen wie auch die Kontrolle durch Hans und Raphael von den geleisteten Arbeiten von lokalen Angestellten.



Hans Burch, der Ingenieur stellt den neuen Helfern aus Appenzell die Wasserversorgung von Sinteu vor. Auch nach so vielen Jahren kann Hans immer wieder neue Gesichter mit seinen



Geschichten erstaunen. Auch der Besuch bei der Nachbarsgemeinschaft Fagetu ist dieses Jahr auf dem Programm. Bei Pfarrer Martin gibt es zum Nachtessen Fleisch und Teigwaren, welche uns nicht bekannt sind, und etwas Gemüse. Auch hier muss man sich nie sorgen, zu wenig zu Essen abzubekommen. Er zeigt jeweils seine Dankbarkeit für die Arbeiten, welche wir hier in Rumänien verrichten. Wieder zu Hause wird der Arbeitseinsatz vom nächsten Tag noch kurz besprochen und die Helfenden lassen den Abend noch ausklingen.

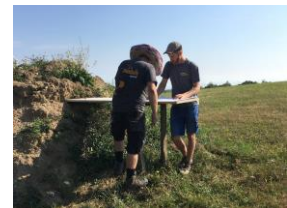


Montag, 22. Juli 2019

Am Morgen gibt es pünktlich um 7 Uhr Frühstück. Gleich darauf erfolgt die Arbeitsbesprechung, damit alle wissen, was sie an diesem Tag zu tun haben. Mischa, Aron und Hans verbessern das Gefäll der bestehenden Leitungen im Reservoir 1, damit es keine Luft mehr in der Leitung hat, da das Rohr etwas durchhängt und bereiten die Sockel vor, um sie am nächsten Tag zu betonieren. Sepp und Reto haben einen Auftrag für Fagetu, die befreundete Nachbarsgemeinschaft. Sie versetzen eine Duschwand und montieren ein Wandgestell für die Krankenstation.



Die restlichen acht Einsatzhelfer müssen ihre Baustelle zuerst einrichten. Dafür wird Eisen abgeladen, Baumaterial beim ansässigen Maurer Johann geholt und auf die Baustelle geliefert. Zuerst wird die äussere Schalung für die Wände gestellt, wobei das Material den erfahrenen Maurer aus der Schweiz vor eine Herausforderung stellt. Aber nach anfänglichen Schwierigkeiten gehen die Arbeiten dann schnell voran und es kann mit dem Eisenlegen begonnen werden. Wichtig dabei ist, die Aussparungen für spätere Rohre vorzubereiten. Auch das ist mit dem vorhandenen Material manchmal nicht ganz einfach. Bis Montagabend sind alle geplanten Arbeiten abgeschlossen.



Dienstag, 23. Juli 2019

Am Dienstag gehen die Innenschalungsarbeiten beim Ausgleichsreservoir weiter. Der Präsident des Vereins «Appenzell hilft Sinteu», Raphael Fässler, ist heute mit Übersetzer Ferri (Neffe von Maurer Johann) zum zweiten Mal in dieser Woche für Materialbesorgungen unterwegs. Leider ist dies nicht ganz so einfach wie bei uns, wo wir zum nächsten Baumarkt fahren und etwas gerade erhalten. Erst nachdem einige Läden in verschiedenen Dörfern



abgeklappert sind, wird das passende Material gefunden.

Der Rest der Helfden arbeitet fleissig auf den Baustellen weiter. Da die Eisenarmierung relativ breit ist, muss das ganze Gerüst einiges gedrückt werden.

Mit dem montieren der Raschalschienen geht dies dann aber relativ gut. Einige versperren während dessen die Aussenwände. Dafür werden je drei Stipper (Adriastützen) pro Ecke befestigt und angezogen.





Appenzell hilft Sinteu



Auf dem Ausgleichsreservoir wird ein provisorisches Gerüst erstellt, damit man den Beton hineinpumpen und vibrieren kann. Mit etwas Verspätung kommt dann die Betonpumpe und der Trommelmischer zur Baustelle und liefern den bestellten Beton. Nach rund einer halben Stunde ist die Sache erledigt.

Die beiden Lastwagen fahren wieder ab und die restlichen Personen waschen die Schaltafeln, um das nachträgliche Putzen zu erleichtern. Auch das

Gerüst kann bereits wieder abmontiert werden.

Der überschüssige Beton wird zu den anderen Baustellen transportiert. An zwei Orten wird je ein Schacht gesetzt und beim Reservoir werden die Sockel einbetoniert. Die Schächte wurden von einer zweiten Gruppe vorbereitet, wofür viel «Schaufelarbeit» nötig war.

Der ganze Tag geht relativ reibungslos (ausser den Blasen an einigen Händen) über die Bühne. Der Abend wird in Oradea verbracht, wo ein Abendessen und die Übergabe eines Pellet-Ofens, welcher grosszügigerweise von einem Herrn aus Gais gespendet wurde, an Pfarrer Ioan stattfindet. Dieser soll künftig in einem Jugendzentrum in Oradea Wärme spenden.



Mittwoch, 24. Juli 2019

Der wohl imposanteste am nächsten Tag ist jeweils nach dem Ausschalen. Nach nur einer Nacht stehen die vier Wände vom Ausgleichsreservoir stabil vor einem und es geht gleich weiter mit dem Schalen der Decke. Zeitgleich wird die Innenschalung und ein Teil der Aussenschalung entfernt und gleich gereinigt, da das Material in wenigen Stunden bereits wieder weiter oben eingesetzt wird. An diesem Tag steht die Truppe etwas unter Zeitdruck, da am Nachmittag bereits wieder betoniert wird. Es wird nicht mehr gleich viel Beton benötigt, deshalb wird hier von Hand mit dem kleinen Trommelmischer des lokalen Maurer gemischt. Gerade bis der Maurer Johann alles eingerichtet hat und die erste Mischung parat hat, sind die Eisenlegenden auch soweit. Nur die letzten Bindedrähte werden gebunden, während die erste Ladung Beton bereits auf der Deckenschalung landet. Auch dieses Jahr war wieder Kreativität gefragt, was den Transport des Betons vom Mischer zur «Decke» auf knapp 3 Meter Höhe angeht. Doch die Helfenden sind bereits geübt und kommen schnell auf die Idee, einen Seilzug mit Hilfe einer Umlenkrolle einzurichten.

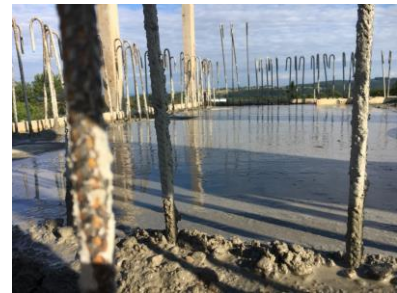




Die Arbeit wird aufgeteilt, wobei während der rund 3-stündigen Betonierungsphase auch gewechselt wird. Heute sind alle Helfenden auf dieser Baustelle, das es jede und jeden braucht um die Idee umzusetzen.

Zu Beginn mischt Johann mit Roman den Beton an, Ferri führt die Garetten an den richtigen Platz, wo der Inhalt von Raphael, Mischa und Michael in die Kübel geschaufelt werden. Aron zieht am Seil für den Seilzug, damit

der Kübel mit Beton nach oben gelangt. Hier wird er von Reto abgenommen, an Lorris übergeben, welcher den Beton in die Decke leert. Ylenia sorgt dafür, dass die Kübel wieder am richtigen Platz sind, Manuela bindet noch die letzten Bindedrähte an und Benedikt kontrolliert alles und beginnt mit dem Vibrieren. Bruno macht zu Beginn Fotos und beteiligt sich dann auch gleich bei der Arbeit. Alles verläuft reibungslos, so wie man es sich wünschen würde. Bevor es Feierabend gibt, wird das genutzte Material gewaschen und dann zurück zum Pfarrhaus, resp. zum Magazin von Johann geführt, wo es jeweils eingeschlossen werden kann.



Donnerstag, 25. Juli 2019



Die Arbeiten beim Ausgleichsreservoir sind nicht mehr allzugross. Am Donnerstag wird von drei Personen wiederum ausgeschalt und das Material gewaschen. Ausserdem wird ein Gerüst gebaut, damit am nächsten Tag die Innenschalung besser aufgebaut werden kann.

Für die Restlichen heisst es noch zu erledigende Arbeiten fertig stellen, wie zum Beispiel die Schalung für die Sickerleitung errichten, den Trommelmischer auf der Baustelle wieder aufstellen und Zement und Wasser organisieren. Nach dem Mittag wird das Rohr für die Sickerleitung verlegt und einbetoniert, was nicht mehr ganz so zeitaufwendig ist wie die vergangenen Arbeiten.





Freitag, 26. Juli 2019



Freitag ist nicht gleich freier Tag. Auch an diesen Tag werden noch wichtige Arbeiten erledigt. Einerseits wird ein weiterer Schacht gesetzt, diesmal von Hand. Andererseits wird die Innenschalung für den 2. Stock des Zwischenreservoirs aufgebaut. Dies braucht dann doch etwas Mut, den mittlerweile misst der Turm bereits über 6 Meter. Hier wird es auch etwas komplexer, da die Deckenschalung gleich mitgebaut wird. Es braucht eine Aussparung, für den Einstieg in das Wasserbeken. Der untere Stock des Zwischenbeckens wird als Technikraum

fungieren und der obere Teil für das Becken.

Beim Reservoir 1 werden noch die letzten Sockel einbetoniert und gegen Nachmittag beginnt das Waschen aller gebrauchten Geräte und Fahrzeuge. Die ersten Autos werden am Freitag Abend beladen und bald geht es in den verdienten Feierabend. Alle geniessen den letzten Abend in Rumänien, bevor es am Samstag wieder zurück nach Hause geht.



Samstag, 27. Juli 2019

Die Woche in Rumänien geht zu Ende. Die einen Helfenden aus Appenzell schlafen noch etwas aus, der Vorstand trifft sich mit dem Pfarrer Gusti, um die Finanzen zu klären und wieder andere beladen die letzten Autos. Um 11.30 Uhr wird Mittag gegessen und nach einem gemeinsamen Foto verabschieden sich alle anwesenden bei den Schwestern. Herzerwärmend fragen sie den Pfarrer mit ein paar sichtbaren Tränchen in den Augen, ob er uns noch etwas auf Deutsch sagen kann: «Ihr seid hier jederzeit herzlich Willkommen, auch ohne das ihr arbeitet!».



Die letzte Etappe, die Nachhausefahrt, gelingt wieder reibungslos und nach 14 ½ Stunden - rekordverdächtig schnell – kommen alle gegen 2 Uhr Morgens etwas Müde in Eggerstanden



Appenzell hilft Sinteu

an. Der Präsident verabschiedet alle «Es war eine Freude, diesen Sommereinsatz mit euch durchzuführen», meint der Präsident, gleichzeitig bedankt er sich bei allen für den Einsatz und das Engagement für dieses Projekt, bevor er alle verabschiedet. Dieses Jahr sind gleich drei Personen aus dem Kanton Thurgau dabei, welche dann noch eine knappe Stunde bis nach Hause haben.



Hans Burch und sein Freund Sepp von Rotz treffen, nach dem sie in Wien den Nachtzug bis Feldkirch genommen haben, am nächsten Morgen in Appenzell ein. Raphael, Benedikt und Severin Räss (Bauchef) helfen den beiden Innerschweizern, alles aus dem Bus auszuladen, bevor sie sich auf den Weg nach Hause machen.